

Achtes
ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 4. December 1862.

Scenen aus Goethe's „Faust“ für Solostimmen, Chor und Orchester,
componirt von *Rob. Schumann*.

Die vorkommenden Soli werden vorgetragen von: Frau *Rosa von Milde*, Grossherzogl. Weimar. Kammersängerin, Fräulein *Anna Büschgens*, Fräulein *Klingenberg*, Frau *Leo* aus Berlin, Fräulein *Lessiak*, und den Herren *Rudolph*, Königl. Sächs. Hofopernsänger, Dr. *Langer*, *Julius Stockhausen* und *Wallenreiter*, Grossherzogl. Weimar. Hofopernsänger.

Die Harfenpartie vorgetragen von Herrn *Dannenberg*.

Erste Abtheilung.

Nr. 1. Scene im Garten.

Faust. Gretchen. Mephistopheles. Martha.

Faust.

Du kanntest mich, o kleiner Engel, wieder,
Gleich, als ich in den Garten kam?

Gretchen.

Sah't ihr es nicht? ich schlug die Au-
nieder —

Faust.

Und du verzeihst die Freiheit, die ich
nahm,

Was sich die Frechheit unterfangen,
Als du jüngst aus dem Dom gegangen?

Gretchen.

Ich war bestürzt, mir war das nie ge-
schehn;

Faust.

Und du verzeihst? —

Gretchen.

Es konnte Niemand von mir Uebles
sagen,

Ach! dacht' ich doch, hat er in deinem
Betragen

Was Freches, Unanständiges gesehn?
Es schien ihn gleich nur anzuwandeln,
Mit dieser Dirne gradehin zu handeln.
Gesteh' ich's doch: ich wusste nicht,

was sich
Zu eurem Vorthail hier zu regen gleich
begannte —

Allein gewiss, ich war recht böse auf
mich,
Dass ich auf euch nicht böser werden
konnte.

Faust.
Süss Liebchen! —

Gretchen.
Lasst einmal! —

(Sie pflückt eine Sternblume und zupft die
Blätter ab, eins nach dem anderen.)

Faust.
Was soll das? einen Strauss?

Gretchen.
Nein! es soll nur ein Spiel —

Faust.
Wie?

Gretchen.
Geht, Ihr lacht mich aus!

(Sie rupft und murmelt.)

Miss I 4 68, 12

Gretchen.
Weh! wär' ich der Gedanken los!

Böser Geist.
In deinem Herzen
Welche Missethat!

Gretchen.
Der Gedanken, die mir herüber
Und hinüber gehen
Wider mich!

Böser Geist.
Bet'st du für deiner Mutter Seele, die
Durch dich zur langen, langen Pein
hinüberschlief?

Gretchen.
Weh, weh! wär' ich der Gedanken los!

Böser Geist.
Auf deiner Schwelle, wessen Blut?
Und unter deinem Herzen
Regt sich's nicht quillend schon
Und ängstigt dich und sich
Mit ahnungsvoller Gegenwart?

Gretchen.
Weh, weh!

Chor.
Dies irae, dies illa
Solvat saeculum in favilla.

Böser Geist.
Grimm fasst dich!
Die Posaune tönt!
Die Gräber beben!
Und dein Herz,
Aus Aschenruh
Zu Flammenqualen
Wieder aufgeschaffen,
Bebt auf!

Gretchen.
Wär' ich hier weg!
Mir ist, als ob die Orgel mir
Den Athem versetzte,
Gesang mein Herz
Im Tiefsten lös'te.

Chor.
Judex ergo cum sedebit,
Quidquid latet, apparebit,
Nil inultum remanebit.

Gretchen.
Mir wird so eng!

Die Mauernpfeiler
Befangen mich,
Das Gewölbe
Drängt mich! — Luft!

Böser Geist.
Verbirg dich, Sünd' und Schand'
Bleibt nicht verborgen.
Luft? Licht?
Weh dir!

Chor.
Quid sum miser tunc dicturus,
Quem patronum rogaturus,
Cum vix justus sit securus?

Böser Geist.
Ihr Antlitz wenden
Verklärte von dir ab.
Die Hände dir zu reichen,
Schauert's den Reinen!
Weh!

Chor.
Quid sum miser tunc dicturus?

Gretchen.
Nachbarin! Euer Fläschchen! —

Zweite Abtheilung.

Nr. 4. Ariel. Sonnenaufgang. Faust.

Chor.

Anmuthige Gegend. Faust, auf blumigen
Rasen gebettet, ermüdet, unruhig, Schlaf su-
chend. Dämmerung. Geisterkreis schwe-
bend, bewegt. Anmuthige kleine Gestalten.

Ariel.

Die ihr dies Haupt umschwebt im
luft'gen Kreise,
Erzeigt euch hier nach edler Elfen
Weise:

Besänftiget des Herzensgrimmigen Strauss,
Entfernt des Vorwurfs glühend bittere
Pfeile,

Sein Inn'eres reinigt von erlebtem Graus.
Vier sind die Pausen nächtiger Weile,
Nun ohne Säumen füllt sie freundlich
aus.

Erst senkt sein Haupt auf's kühle Pol-
ster nieder,

Dann badet ihn im Thau aus Lethe's
Fluth;

Gelenk sind bald die krampferstarrten
Glieder,
Wenn er gestärkt dem Tag entgegen-
ruht.

Vollbringt der Elfen schönste Pflicht,
Gebt ihn zurück dem heil'gen Licht.

Soli und Chor.

Soli.

Wenn sich lau die Lüfte füllen
Um den grün umschränkten Plan,
Süsse Düfte, Nebelhüllen
Senkt die Dämmerung heran,
Lispelt leise süssen Frieden,
Wiegt das Herz in Kindesruh',
Und den Augen dieses Müden
Schliesst des Tages Pforte zu.

Chor.

Nacht ist schon hereingesunken,
Schliesst sich heilig Stern an Stern;
Grosse Lichter, kleine Funken
Glitzern nah und glänzen fern;
Glitzern hier, im See sich spiegelnd,
Glänzen droben klarer Nacht;
Tiefsten Ruhens Glück besiegelnd,
Herrscht des Mondes volle Pracht.

Schon verloschen sind die Stunden,
Hingeschwunden Schmerz und Glück;
Fühl' es vor! du wirst gesunden;
Traue neuem Tagesblick.

Thäler grünen, Hügel schwellen,
Buschen sich zu Schattenruh',
Und in schwanken Silberwellen
Wogt die Saat der Ernte zu.

Wunsch um Wünsche zu erlangen,
Schau' nach dem Glanze dort!
Leise bist du nur umfängen;
Schlaf ist Schale, wirf sie fort!
Säume nicht dich zu erdreisten,
Wenn die Menge zaudernd schweift;
Alles kann der Edle leisten,
Der versteht und rasch ergreift.

(Ungeheures Getöse verkündet das Herannahen
der Sonne.)

Ariel.

Horchet, horcht dem Sturm der Horen,
Tönend wird für Geistesohren
Schon der neue Tag geboren,
Felsenthore knarren rasselnd,

Welch Getöse bringt das Licht!

Es trommetet, es posaunet,
Auge blinzelt und Ohr erstaunet;
Unerhörtes hört sich nicht.
Schlüpfet zu den Blumenkronen,
Tiefer, tiefer, still zu wohnen,
In die Felsen, unter's Laub;
Trifft es euch, so seid ihr taub.

Faust.

Des Lebens Pulse schlagen frisch, le-
bendig,
Aetherische Dämm'ung milde zu be-
grüssen;

Du Erde warst auch diese Nacht be-
ständig,
Und athmest neu erquickt zu meinen
Füssen,

Beginnest schon, mit Lust mich zu
umgeben;

Du regst und rührst ein kräftiges Be-
schliessen,
Zum höchsten Dasein immerfort zu
streben.

Hinaufgeschaut! — Der Berge Gipfel-
riesen

Verkünden schon die feierlichste Stunde,
Sie dürfen früh des ew'gen Lichts ge-
niessen,

Das später sich zu uns hernieder wendet.
Jetzt zu der Alpe grüngesenkten Wiesen
Wird neuer Glanz und Deutlichkeit
gespendet,

Und stufenweis herab ist es gelungen. —
Sie tritt hervor! — und schon geblendet
Kehr' ich mich weg, vom Augenschmerz
durchdrungen.

So ist es also, wenn ein sehnd Hoffen
Dem höchsten Wunsch sich traulich
zugerungen,

Erfüllungspforten findet flügeloffen;
Nun aber bricht aus jenen ew'gen
Gründen

Ein Flammenübermass, wir stehn be-
troffen;

Des Lebens Fackel wollten wir ent-
zünden,

Ein Feuermeer umschlingt uns, welch
ein Feuer!

Ist's Lieb'? ist's Hass? die glühend
uns umwinden,
Mit Schmerz und Freuden wechselnd
ungeheuer?

So dass wir wieder nach der Erde blicken,
Zu bergen uns in jugendlichstem Schleier.

So bleibe denn die Sonne mir im Rücken!
Der Wassersturz, das Felsenriff durch-
brausend,
Ihn schau ich an mit wachsendem
Entzücken.

Von Sturz zu Stürzen wälzt er jetzt in
tausend,
Dann abertausend Strömen sich ergies-
send,

Hoch in die Lüfte Schaum an Schäume
sausend.

Allein, wie herrlich, diesem Sturm er-
spriessend,

Wölbt sich des bunten Bogens Wech-
seldauer,

Bald rein gezeichnet, bald in Luft zer-
fliessend,

Umherverbreitend duftig kühle Schauer!
Ihm sinne nach, und du begreifst ge-
nauer:

Am farb'gen Abglanz haben wir das
Leben.

Nr. 5. Mitternacht.

Vier graue Weiber treten auf: Mangel,
Schuld, Sorge, Noth. Faust (im
Palast).

Erste.

Ich heisse der Mangel.

Zweite.

Ich heisse die Schuld.

Dritte.

Ich heisse die Sorge.

Vierte.

Ich heisse die Noth.

Zu Drei.

Die Thür ist verschlossen, wir können
nicht ein;

Drinn wohnt ein Reicher, wir mögen
nicht 'nein.

Mangel.

Da werd' ich zum Schatten!

Schuld.

Da werd' ich zu nicht!

Noth.

Man wendet von mir das verwöhnte
Gesicht.

Sorge.

Ihr Schwestern, ihr könnt nicht und
dürft nicht hinein;

Die Sorge, sie schleicht sich durch's
Schlüsselloch ein.

(Sorge verschwindet.)

Mangel,

Ihr grauen Geschwister, entfernt euch
von hier!

Schuld.

Ganz nah an der Seite verbind' ich
mich dir.

Noth.

Ganz nah an der Ferse begleitet die
Noth.

Zu Drei.

Es ziehen die Wolken, es schwinden
die Sterne!

Dahinten! Dahinten! von ferne, von
ferne,

Da kommt er, der Bruder, da kommt
er, der — — Tod.

Faust (im Palast).

Vier sah ich kommen, drei nur gehn;
Den Sinn der Rede konnt' ich nicht

verstehn.

Es klang so nach, als hiess es — Noth;
Ein düstres Reimwort folgte — Tod;

Es tönte hohl, gespensterhaft, gedämpft —
Noch hab' ich mich in's Freie nicht

gekämpft.

Könnt' ich Magie von meinem Pfad
entfernen,

Die Zaubersprüche ganz und gar ver-
lernen,

Ständ' ich, Natur! vor dir, ein Mann
allein,

Da wär's der Mühe werth, ein Mensch
zu sein.

Das war ich sonst, eh' ich's im Düstern
suchte,
Mit Frevelwort mich und die Welt
verfluchte.

Nun ist die Luft von solchem Spuk so
voll,

Dass Niemand weiss, wie er ihn mei-
den soll.

Von Aberglauben früh und spat um-
garnt —

Eseignet sich, es zeigt sich an, es warnt,
Und so, verschüchtert, stehen wir allein;

Die Pforte knarrt und Niemand kommt
herein.

(erschüttert)

Ist Jemand hier?

Sorge.

Die Frage fordert Ja!

Faust.

Und du, wer bist denn du?

Sorge.

Bin einmal da.

Faust.

Entferne dich!

Sorge.

Ich bin am rechten Ort.

Faust

(erst ergrimmt, dann besänftigt, für sich).

Nimm dich in Acht und sprich kein
Zauberwort!

Sorge.

Würde mich kein Ohr vernehmen,
Müsst' es doch im Herzen dröhnen;

In verwandelter Gestalt
Ueb' ich grimmige Gewalt.

Auf den Pfaden, auf der Welle,
Ewig ängstlicher Geselle,

Stets gefunden, nie gesucht,
So geschmeichelt, wie verflucht!

Hast du die Sorge nie gekannt?

Faust.

Ich bin nur durch die Welt gerannt,
Ein jed' Gelüst ergriff ich bei den

Haaren;

Was nicht genügte, liess ich fahren,
Was mir entwischte, liess ich ziehn.

Ich habe nur begehrt und nur voll-
bracht,

Und abermals gewünscht, und so mit
Macht

Mein Leben durchgestürmt; erst gross
und mächtig,

Nun aber gehtes weise, geht's bedächtig.

Sorge.

Wen ich einmal mir besitze,
Dem ist alle Welt nichts nütze;

Ew'ges Düstre steigt herunter,
Sonne geht nicht auf, nicht unter;

Bei vollkommen äussern Sinnen
Wohnen Finsternisse drinnen;

Und er weiss von allen Schätzen
Sich nicht in Besitz zu setzen.

Glück und Unglück wird zur Grille,
Er verhungert in der Fülle;

Sei es Wonne, sei es Plage,
Schiebt er's zu dem andern Tage,

Ist der Zukunft nur gewärtig,
Und so wird er nimmer fertig.

Faust.

Unselige Gespenster! so behandelt ihr
Das menschliche Geschlecht zu tausend

Malen;

Gleichgültige Tage selbst verwandelt ihr
In garst'gen Wirrwar netzumstrickter

Qualen.

Dämonen, weiss ich, wird man schwer-
lich los;

Das geistig strenge Band ist nicht zu
trennen;

Doch deine Macht, o Sorge, schleichend,
gross,

Ich werde sie nicht anerkennen.

Sorge.

Erfahre sie, wenn ich geschwind
Mich mit Verwünschung von dir wende!

Die Menschen sind im ganzen Leben
blind;

Nun! Fauste, werde du's am Ende! —
(Sie haucht ihm an.)

Faust (erblindet).

Die Nacht scheint tiefer, tief hereinzudringen,

Allein im Innern leuchtet helles Licht;
Was ich gedacht, ich eil' es zu voll-

bringen;

Des Herren Wort, es gibt allein Ge-
wicht.

Vom Lager auf, ihr Knechte! Mann
für Mann!
Lasst glücklich schauen, was ich kühn
ersann.

Ergreift das Werkzeug, Schaufel rührt
und Spaten,

Das Abgesteckte muss sogleich gerathen.
Anf strenges Ordnen, raschen Fleiss
Erfolgt der allerschönste Preis.

Dass sich das grösste Werk vollende,
Genügt Ein Geist für tausend Hände.

Nr. 6. Faust's Tod.

Grosser Vorhof des Palastes. Fackeln. Mephistopheles. Lemuren im Chor.

Faust.

Mephistopheles (als Aufseher voran).

Herbei, herbei! Herein, Herein,
Ihr schlotternden Lemuren,
Aus Bändern, Sehnen und Gebein
Geffickte Halbnaturen!

Lemuren.

Wir treten Dir sogleich zur Hand,
Und, wie wir halb vernommen,
Es gilt wohl gar ein weites Land,
Das sollen wir bekommen.
Gespietzte Pfähle die sind da,
Die Kette lang zum Messen;
Warum an uns der Ruf geschah,
Das haben wir vergessen.

Mephistopheles.

Hier gilt kein künstlerisch Bemüh'n;
Verfahret nur nach eignen Maassen;
Der Längste lege längelang sich hin,
Ihr andern lüftet ringsumher den Rasen!
Wie man's für unsre Väter that,
Vertieft ein längliches Quadrat!
Aus dem Palast in's enge Haus,
So dumm läuft es am Ende doch hinaus.

Lemuren

(mit neckischen Geberden grabend).

Wie jung ich war und lebt' und liebt',
Mich däucht, das war wohl süsse;
Wo's fröhlich klang und lustig ging,
Da rührten sich meine Füsse.
Nun hat das tückische Alter mich
Mit seiner Krücke getroffen;
Ich stolpert' über Grabes Thür,
Warum stand sie just offen!

Faust.

(aus dem Palast tretend, tastet an den Thürpfosten).

Wie das Geklirr der Spaten mich ergötzt!

Es ist die Menge, die mir fröhnet,
Die Erde mit sich selbst versöhnet,
Den Wellen ihre Gränze setzt,
Das Meer mit strengem Band umzieht.

Mephistopheles (bei Seite).

Du bist doch nur für uns bemüht,
Mit deinen Dämmen, deinen Bühnen;
Denn du bereitest schon Neptunen,
Dem Wasserteufel, grossen Schmaus.
In jeder Art seid ihr verloren:
Die Elemente sind mit uns verschworen,

Und auf Vernichtung läuft's hinaus.

Faust.

Aufseher!

Mephistopheles.

Hier!

Faust.

Wie es auch möglich sei,
Arbeiter schaffe, Meng' auf Menge,
Ermuntre durch Genuss und Strenge,
Bezahle, locke, presse bei!
Mit jedem Tage will ich Nachricht haben,

Wie sich verlängt der unternomm'ne Graben.

Mephistopheles (halblaut).

Man spricht, wie man mir Nachricht gab,
Von keinem Graben, doch vom — Grab.

Faust.

Ein Sumpf zieht am Gebirge hin,
Verpestet alles schon Errung'ne;
Den faulen Pfuhl auch abzuziehn,
Das letzte wär das Höchsterung'ne.
Eröffn' ich Räume vielen Millionen,
Nicht sicher zwar, doch thätig frei zu wohnen!

Grün das Gefilde, fruchtbar; Mensch
und Heerde
Sogleich behaglich auf der neu'sten
Erde,

Gleich angesiedelt an des Hügels Kraft,

Den aufgewälzt kühn-ems'ge Völker-
schaft.
Im Innern hier ein paradiesisch Land,
Da rase draussen Fluth, bis auf zum
Rand,

Und wie sie nascht, gewaltsam einzu-
schliessen,
Gemeindrang eilt, die Lücke zu ver-
schliessen.

Ja! diesem Sinne bin ich ganz ergeben,
Das ist der Weisheit letzter Schluss:
Nur der verdient sich Freiheit, wie das
Leben,

Der täglich sie erobern muss.
Und so verbringt, umrungen von Gefahr,
Hier Kindheit, Mann und Greis sein
tüchtig Jahr.

Solch ein Gewimmel möcht' ich sehn,
Auf freiem Grund mit freiem Volke
stehn.

Zum Augenblicke dürft' ich sagen:
Verweile doch! du bist so schön!
Es kann die Spur von meinen Erden-
tagen

Nicht in Aeonen untergehn. —
Im Vorgefühl von solchem hohen Glück
Geniess' ich jetzt den höchsten Augen-
blick.

(Faust sinkt zurück, die Lemuren fassen ihn
auf und legen ihn auf den Boden.)

Mephistopheles.
Ihn sättigt keine Lust, ihm g'nügt
kein Glück,
So buhlt er fort nach wechselnden Ge-
stalten;

Den letzten, schlechten, leeren Augen-
blick,

Der Arme wünscht ihn festzuhalten,
Der mir so kräftig widerstand,
Die Zeit wird Herr, der Greis hier
liegt im Sand,
Die Uhr steht still —

Chor.
Steht still, sie schweigt wie Mitter-
nacht,
Der Zeiger fällt.

Mephistopheles.
Er fällt, es ist vollbracht!

Chor. Vom Lager auf's Knie schreit Mann
Es ist vollbracht!

(Pause.)

Dritte Abtheilung.

Nr. 7. Chor.

Bergschluchten. Wald, Fels, Einöde. Heilige
Anachoreten (gebirgauf vertheilt, gelagert
zwischen Klüften).

Chor.

Waldung, sie schwankt heran,
Felsen, sie lasten d'ran,
Wurzeln sie klammern an,
Stamm dicht an Stamm hinan;
Woge nach Woge spritzt,
Höhle, die tiefste, schützt;
Löwen, sie schleichen stumm-
Freundlich um uns herum,
Ehren geweihten Ort,
Heiligen Liebeshort.

Pater ecstaticus (auf- und abschwebend).
Ewiger Wonnebrand,
Glühendes Liebesband,
Siedender Schmerz der Brust,
Schäumende Gotteslust.
Pfeile, durchdringet mich,
Lanzen, bezwinget mich,
Keulen, zerschmettert mich,
Blitze, durchwettert mich,
Dass ja das Nichtige
Alles verflüchtige,
Glänze der Dauerstern,
Ewiger Liebe Kern.

Pater profundus.

(Tiefe Region.)

Wie Felsenabgrund mir zu Füssen,
Auf tiefem Abgrund lastend ruht,
Wie tausend Bäche strahlend fliessen
Zum grausen Sturz des Schaums der
Fluth,
Wie strack, mit eignem kräft'gen Triebe,
Der Stamm sich in die Lüfte trägt:
So ist es die allmächt'ge Liebe,
Die alles bildet, alles hegt.
Ist um mich her ein wildes Brausen,
Als wogte Wald und Felsenrund!
Und doch stürzt liebevoll im Sausen,

Die Wasserfülle sich zum Schlund,
Berufen gleich das Thal zu wässern;
Der Blitz, der flammend niederschlug,
Die Atmosphäre zu verbessern,
Die Gift und Dunst im Busen trug —
Sind Liebesboten, sie verkünden,
Was ewig schaffend uns umwallt.
Mein Inn'res mög' es auch entzünden,
Wo sich der Geist, verworren, kalt,
Verquält in stumpfer Sinne Schranken,
Scharfangeschlossenem Kettenschmerz.
O Gott, beschwichtige die Gedanken,
Erleuchte mein bedürftig Herz!

Pater Seraphicus.

(Mittlere Region.)

Welch ein Morgenwölkchen schwebet
Durch der Tannen schwankend Haar?
Ahn' ich, was im Innern lebet?
Es ist junge Geister-Schaar.

Chor seliger Knaben.

Sag' uns, Vater, wo wir wallen,
Sag' uns, Guter, wer wir sind?

Glücklich sind wir; allen, allen
Ist das Dasein so gelind.

Pater Seraphicus.

Knaben, Mitternachts geborne,
Halb erschlossen Geist und Sinn.
Für die Eltern gleich Verlorne,
Für die Engel zum Gewinn!
Dass ein Liebender zugegen,
Fühlt ihr wohl; so naht euch nur!
Doch von schroffen Erdenwegen,
Glückliche, habt ihr keine Spur,
Steigt herab in meiner Augen
Welt- und erdgemäss Organ;
Könnt sie als die euren brauchen,
Schaut euch diese Gegend an!

(Er nimmt sie in sich.)

Das sind Bäume, das sind Felsen,
Wasserstrom der abestürzt
Und mit ungeheurem Wälzen
Sich den steilen Weg verkürzt.

Selige Knaben

(von innen).

Das ist mächtig anzuschauen;
Doch zu düster ist der Ort,
Schüttelt uns mit Schreck und Grauen,
Edler, Guter, lass uns fort!

Pater Seraphicus.

Steigt hinan zu höhrem Kreise,
Wachset immer unvermerkt,
Wie, nach ewig reiner Weise,
Gottes Gegenwart verstärkt.
Denn das ist der Geister Nahrung,
Die im freisten Aether waltet:
Ew'gen Liebens Offenbarung,
Die zur Seligkeit entfaltet.

Chor seliger Knaben

(um die höchsten Gipfel kreisend).

Hände verschlinget
Freudig zum Ringverein,
Regt euch und singet
Heil'ge Gefühle drein!
Göttlich belehret,
Dürft ihr vertrau'n,
Den ihr verehret,
Werdet ihr schau'n.

Engel

(schwebend in der höheren Atmosphäre, Faustens Unsterbliches tragend).

Gerettet ist das edle Glied
Der Geisterwelt vom Bösen:
Wer immer strebend sich bemüht,
Den können wir erlösen;
Und hat an ihm die Liebe gar
Von oben Theil genommen,
Begegnet ihm die sel'ge Schaar
Mit herzlichem Willkommen.

Die jüngeren Engel.

Jene Rosen, aus den Händen
Liebend heil'ger Büsserinnen,
Halfen uns den Sieg gewinnen
Und das hohe Werk vollenden,
Diesen Seelenschatz erbeuten.
Böse wichen, als wir streuten,
Teufel flohen, als wir trafen,
Statt gewohnter Höllenstrafen.
Fühlten Liebesqual die Geister;
Selbst der alte Satansmeister
War von spitzer Pein durchdrungen.
Jauchzet auf! es ist gelungen!

Die vollendeteren Engel.

Uns bleibt ein Erdenrest
Zu tragen peinlich,
Und wär er von Asbest,
Er ist nicht reinlich.

Wenn starke Geisteskraft
Die Elemente
An sich herangerafft,
Kein Engel trennte
Geeinte Zwienatur
Der inn'gen Beiden;
Die ew'ge Liebe nur
Vermag's zu scheiden.

Die jüngeren Engel.

Nebelnd um Felsenhöh'
Spür' ich so eben,
Regend sich in der Näh'
Ein Geisterleben.
Die Wölkchen werden klar;
Ich seh' bewegte Schaar
Seliger Knaben,
Los von der Erde Druck,
Im Kreis gesellt,
Die sich erlaben
Am neuen Lenz und Schmuck
Der obern Welt.
Sei er zum Anbeginn,
Steigendem Vollgewinn
Diesen gesellt!

Die seligen Knaben.

Freudig empfangen wir
Diesen im Puppenstand;
Also erlangen wir
Englisches Unterpand.
Löset die Flocken los,
Die ihn umgeben.
Schon ist er schön und gross
Von heiligem Leben.

Doctor Marianus

(in der höchsten, reinlichsten Zelle).

Hier ist die Aussicht frei,
Der Geist erhoben.
Dort ziehen Frau'n vorbei,
Schwebend nach oben;
Die Herrliche mitteninn
Im Sternenkranze,
Die Himmelskönigin,
Ich seh's am Glanze.

(entzückt)

Höchste Herrscherin der Welt!
Lasse mich im blauen,
Ausgespannten Himmelszelt
Dein Geheimniss schauen.
Billige, was des Mannes Brust

Ernst und zart bewege
Und mit heil'ger Liebeslust
Dir entgegen träget.
Unbezwinglich unser Muth,
Wenn du hehr gebietest;
Plötzlich mindert sich die Gluth,
Wenn du neu befriedest.
Jungfrau, rein im schönsten Sinn,
Mutter, ehrenwürdig,
Uns erwählte Königin,
Göttern ebenbürtig!

Um sie verschlingen
Sich leichte Wölkchen!
Sind Büsserinnen,
Ein zartes Völkchen,
Um ihre Kniee
Den Aether schlüpfend,
Gnade bedürfend.

Derselbe und Chor.

Dir, der Unberührbaren,
Ist es nicht benommen,
Dass die leicht Verführbaren
Traulich zu dir kommen.
In die Schwachheit hingerafft,
Sind sie schwer zu retten;
Wer zerreisst aus eigener Kraft
Der Gelüste Ketten?
Wie entgleitet schnell der Fuss
Schiefem, glattem Boden?
Wen bethört nicht Blick und Gruss?
Schmeichelhafter Oden?

(Mater gloriosa schwebt einher.)

Chor der Büsserinnen.

Du schwebst zu Höhen
Der ewigen Reiche;
Vernimm das Flehen,
Du Ohngleiche!
Du Gnadenreiche!

Magna peccatrix

(St. Lucas VII. 36).

Bei der Liebe, die den Füßen
Deines gottverklärten Sohnes
Thränen liess zum Balsam fließen,
Trotz des Pharisäer-Hohnes;
Beim Gefässe, das so reichlich
Tropfte Wohlgeruch hernieder;
Bei den Locken, die so weichlich
Trockneten die heiligen Glieder

Mulier samaritana

(St. Johannes IV).

Bei dem Bronn, zu dem schon weiland
 Abram liess die Heerde führen;
 Bei dem Eimer, der dem Heiland
 Kühl die Lippe durft' berühren;
 Bei der reinen, reichen Quelle,
 Die nun dorthier sich ergiesset,
 Ueberflüssig, ewig helle
 Rings durch alle Welten fliesset —

Maria aegyptiaca.

(Acta sanctorum.)

Bei dem hochgeweihten Orte,
 Wo den Herrn man niederliess;
 Bei dem Arm, der von der Pforte
 Warnend mich zurücke stiess;
 Bei der vierzigjährigen Busse,
 Die ich treu in Wüsten blieb;
 Bei dem sel'gen Scheidegrusse,
 Den im Sand ich niederschrieb —

Zu Drei.

Die du grossen Sünderinnen
 Deine Nähe nicht verweigerst,
 Und ein büssendes Gewinnen
 In die Ewigkeiten steigerst,
 Gönn' auch dieser guten Seele,
 Die sich einmal nur vergessen,
 Die nicht ahnte, dass sie fehle,
 Dein Verzeihen angemessen!

Chor.

Vernimm unser Flehen! —

Una poenitentium

(sonst Gretchen genannt, sich anschmiegend) und
 selige Knaben (in Kreisbewegung sich
 nähernd).

Neige, neige
 Du Ohnegleiche,
 Du Strahlenreiche,
 Dein Antlitz gnädig meinem Glück!
 Der früh Geliebte,
 Nicht mehr Getrübte,
 Er kommt zurück.

Selige Knaben.

Er überwächst uns schon
 An mächtigen Gliedern;
 Wird treuer Pflege Lohn
 Reichlich erwidern.
 Wir wurden früh entfernt
 Von Lebechören;
 Doch dieser hat gelernt,
 Er wird uns lehren.

Gretchen.

Vom edlen Geisterchor umgeben,
 Wird sich der Neue kaum gewahr,
 Er ahnet kaum das frische Leben,
 So gleicht er schon der heiligen Schaar.
 Sieh, wie er jedem Erdenbände
 Der alten Hülle sich entrafft,
 Und aus ätherischem Gewande
 Hervortritt erste Jugendkraft!
 Vergönne mir, ihn zu belehren!
 Noch blendet ihn der neue Tag.

Mater gloriosa.

Komm! hebe dich zu höhern Sphären!
 Wenn er dich ahnet, folgt er nach.

Doctor Marianus

(auf dem Angesicht anbetend).

Blicket auf zum Retterblick,
 Alle reuig Zarten,
 Euch zu seligem Geschick
 Dankend umzuarten!
 Werde jeder bessre Sinn
 Dir zum Dienst erbötig!
 Jungfrau, Mutter, Königin!
 Göttin, bleibe gnädig!

Chorus mysticus.

Alles Vergängliche
 Ist nur ein Gleichniss;
 Das Unzulängliche
 Hier wird's Ereigniss;
 Das Unbeschreibliche,
 Hier ist es gethan;
 Das Ewig-Weibliche
 Zieht uns hinan.

Wegen Vergrößerung des Orchesters können die Sperrsitze im Saale von 319 bis 352 nicht benutzt werden.

Billets à 1 Thlr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Friedr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. — Anfang um halb 7 Uhr. — Ende um halb 9 Uhr.

Das 9. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 11. December 1862.

9221810217M